

Lebensrettung aus 25 Metern Höhe

Das Reh-Projekt „Save the Kitz“ des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums hat sich zum Saisonstart in jeder Hinsicht verstärkt. So haben die Jäger zwei neue Drohnen überreicht. Doch auch mit 90 Ehrenamtlichen ist der Bedarf in Lippe nicht zu stemmen.

Jens Rademacher

Lemgo. Weites Land hinter dem Haus von Dr. Daniel Muschiol. „Dort, hinter diesem Baum“, sagt der Lehrer des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums (EKG), „haben wir auch ein Rehkitz entdeckt, bevor der Landwirt mit dem Mähen des Grases beginnen wollte.“ Jetzt ist die Wiese Schauplatz eines Treffens der Akteure im Projekt „Save the Kitz“: Es gibt neue Technik für die Rehretter vom EKG. Und die ist dringend notwendig. Denn die Retter der Jungtiere werden immer gefragter, das Projekt wird immer größer.

Die Kreisjägerschaft hat mit Förder- und eigenen Mitteln zwei neue Drohnen inklusive hochauflösenden Wärmebildkameras im Wert von 14.000 Euro angeschafft, die die Jäger überreichen. Bei „Save the Kitz“ handelt es sich ursprünglich um eine Technik-Arbeitsgemeinschaft der Schule, geleitet von Lehrer Muschiol, in der die Schüler Drohnen konstruieren, also Fluggeräte, die Mini-Hub-



Rehkitze verstecken sich im hohen Gras.

Fotorechte: Andreas Wolf

schraubern ähneln. Mit den daran befestigten Kameras lassen sich auf Wiesen Rehkitze aufspüren, die dort, geschützt vor Fressfeinden, im hohen Gras liegen – und in Lebensgefahr sind, wenn Landwirte mit Trecker und Mähwerk anrücken, um Heu zu machen. Denn die Jungtiere flüchten dann nicht, sondern versuchen, sich so klein wie möglich zu machen. Per Flugdrohne werden die Kitze deshalb aus 25 Metern Höhe aufgespürt und Helfer tragen sie aus der Wiese.

Auch die Bauern hätten natürlich kein Interesse, versehentlich ein Rehkitz zu töten, sagt Nina Wolf vom Hegering Bad Salzuffen. Die Jäger ebenfalls nicht, denn ihnen gehe es um den Tiererschutz, wie Dirk Reese, Vorsitzender der Kreisjägerschaft, betont. Die Jäger sind deshalb bei „Save the Kitz“ dabei – wie weitere Helfer, Eltern, Schüler, Lehrer (auch vom Lüttfeld-Berufskolleg), Ehrenamtliche...

„Wir haben von allem mehr“, sagt Muschiol. Mehr Drohnen (16 – auch dank Jäger-Hilfe – statt 10 im vorigen Jahr), mehr Helfer (inzwischen 90), mehr Piloten (40), die die Drohnen fliegen dürfen. Die Schüler können in der AG schon nicht mehr so viele Drohnen aus Bausätzen bauen, wie benötigt werden – da ist die Unterstützung der Jäger willkommen.

Muschiol erzählt vom vergangenen Mai, als die Bauern angesichts guten Wetters loslegen wollten mit dem Mähen. „Da kamen an einem Tag 90 Anrufe.“ Nicht zu stemmen für einen einzigen. „In diesem Jahr machen fünf Leute Telefondienst. Wir ha-



Schüler, Lehrer, Jäger und andere Beteiligte mit neuen und älteren Drohnen. In der Mitte steht Dr. Daniel Muschiol mit (von links) Frank Wessel-Kesting, René Müller, Ingo Kirchhof, Schülern, Andreas und Nina Wolf, Sabine Beck und Dirk Reese. Foto: Jens Rademacher

ben uns Lippe aufgeteilt.“ Die einzelnen Ansprechpartner finden die Jäger und Landwirte im Internet. Letztere hätten im Übrigen die Verpflichtung, Grünland vor dem Mähen abzusuchen.

Die heiße Phase dauert von Mitte Mai bis Mitte Juni, sagt Muschiol. „Wir hatten aber in diesem Jahr schon einen Einsatz – am Freitag vergangener Woche.“ 788 Rehkitze haben die Ak-

tiven dank ihres Einsatzes und der neuen Technik seit 2018 vor dem Mähtod bewahrt. 1800 Hektar Grünland haben sie 2021 aus der Luft nach Rehkitzen abgesehen. „In diesem Jahr wollen wir 2000 Hektar schaffen.“ Aber auch das deckt nur einen Teil des Bedarfs ab: „In Lippe werden knapp 9000 Hektar Grünland gemäht werden. Wir haben also noch lange nicht die Kapazitäten, alles abzudecken.“

Die Sache gehe inzwischen also über ein reines Schulprojekt weit hinaus. Muschiol geht davon aus, dass auf lange Sicht beispielsweise landwirtschaftliche Lohnunternehmer die Aufgabe übernehmen werden – etwa wenn entsprechende gesetzliche Vorgaben dazu kommen.

Weiles inzwischen so viele Einsätze sind, sind zwar nicht mehr immer Schüler dabei, doch für sie bedeutet die beliebte AG auch

mehr als Biologie und Technik, wie der 18-jährige Johann Müller sagt: „Für mich ist es auch spannend, auf Einsätze zu fahren, ein Team zu koordinieren und Verantwortung zu übernehmen.“

www.save-the-kitz.de

Kontakt zum Autor dieses Artikels per E-Mail an jrademacher@lz.de